

© Adriano Montefusco

Achter Schritt: Entlastet leben

Worum geht's?

- Wachsamkeit
- Reich-Gottes-Perspektive
- Verbindung mit Jesus

12 Schritte

Dies ist achte Teil einer Reise, die aus 12 Schritten besteht. Auf einer Reise kann man schlecht Schritte überspringen oder ihre Reihenfolge ändern. Das gilt hier ebenso...

In dieser Ausgabe:

Einleitung	1
30 Minuten – Hauptmahlzeit	2
30 Minuten – Hauptmahlzeit	3
Interaktions-Möglichkeiten	4

Es liegt nicht alles an mir

Wenn ich im Herbst Kürbisse ernte und sie süß-sauer einkoche, kann ich sie in Sterilisiergläser füllen und für den Winter konservieren. Dann habe ich vorgesorgt.

Wenn ich ein Haus baue, kann ich es für den Brandfall versichern lassen. Damit habe ich für den Ernstfall vorgesorgt.

Meinen Glauben und meine Beziehung zu Jesus kann ich aber bei keiner irdischen Versicherungsgesellschaft versichern lassen. Ich kann meine Beziehung zu Jesus auch nicht im Voraus leben und mich dann beruhigt zurücklehnen, weil ich für den Rest des Lebens vorgesorgt habe.

Viel mehr bin ich täglich herausgefordert, Jesus zu suchen, mit ihm zu reden, Umgang mit ihm zu haben und die Beziehung zu leben.

Wenn ich das aber tue, dann habe ich die wunderbare Garantie, dass es Gottes Sache ist, mich ans Ziel zu bringen! Meine Sorge muss es nicht sein, alles richtig zu machen, alles vorauszusehen und mich für alle Eventualitäten des Lebens zu rüsten. Meine Aufgabe ist es, Jesus beständig vor Augen zu haben. Wenn ich in guten Zeiten lerne alles von ihm zu erwarten, wie viel mehr werde ich es können, wenn harte Zeiten kommen wo ich an meine Grenzen stosse!

Das ist eine grosse Entlastung: ich kann, darf und soll mich auf mein Kerngeschäft beschränken. Meine erste Aufmerksamkeit im Leben gehört Jesus — der Rest folgt daraus. So muss ich mir keine Sorgen machen, das Ziel zu verfehlen!

Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu. Philipper 1,6



Sei um das Richtige besorgt

Und ihr, trachtet nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe! Denn nach diesem allen trachtet die Nationen der Welt; euer Vater aber weiss, dass ihr dies benötigt. Trachtet jedoch nach seinem Reich! Und dies wird euch hinzugefügt werden.

Lukas 12,29-31

Unser Leben besteht aus mehr als Essen und Trinken

und Kleidung. Unsere Sorge um materielle Güter zielt letztlich ins Leere, denn diese sind ja eh nur die halbe Miete und am Ende unseres Lebens können wir nichts davon mitnehmen.

Das Geheimnis christlichen Glaubens liegt darin, dass ich mich in erster Linie um das Sorge, was ewigen Bestand hat: Christus uns sein Reich. Dann werde ich wieder und wieder erleben, dass Gott

mich mit allem anderen auch nicht einfach hängen lässt.

Nur Menschen, die Jesus nicht kennen, sind unruhig und gestresst mit materiellem Beschäftigt. Sie kennen die Güte des himmlischen Vaters nicht.

Sie kennen die Entlastung nicht, wenn man immer wieder die eigenen Bedürfnisse vor Gott ausbreiten darf und bitten kann: »Herr, Sorge du bitte für mich!«

Den Blick auf Jesus lassen

Wir haben in dieser Serie bereits zur Genüge gesehen, dass unsere ganze Lebenskraft – und Wirkungskraft in Jesus Christus konzentriert ist.

Weil das so ist, wird der Teufel, der Feind Gottes, bei jedem Menschen der Christ ist, eifrig darum bemüht sein, die Verbindung zu Jesus zu kappen.

Wer nämlich in Verbindung zu Jesus lebt, der wird grossartiges für das Reich Gottes vollbringen und in ihm wird täglich neu wahr, was zum Kernauftrag Jesu gehörte:

Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart

Was geht hier eigentlich ab?

Weil Satan umhergeht wie ein brüllender Löwe, zu sehen wen er verschlingen kann (1 Petrus 5,8), spricht die Bibel viel vom „wachen und beten“ oder vom „wachenden“ Christen. Es geht darum, dass wir uns in allen Lebenssituationen bewusst machen, was eigentlich im Verborgenen abgeht.

Wenn ich in einer Leidenschaftsituation auch eine Prüfung sehen kann, die meinen Glauben festigt, dann habe ich viel gewonnen.

Wenn ich in einer Leidenschaftsituation Jesus aus den Augen verliere und selber kämpfe und mich von ihm verlassen meine, dann drohe ich wieder im Elend zu versinken.

Jesus weiss so sehr um unsere menschlichen Schwach-

worden, damit er die Werke des Teufels vernichte.

1 Johannes 3,8

Wie trennt uns der Teufel denn von Christus? Am einfachsten und wirkungsvollsten, in dem er uns wieder auf uns selber zurückwirft. Wenn die Gedanken beim eigenen Ich verweilen, wenden sie sich von Jesus ab. Wir werden dann wieder völlig eingelullt von der Sorge um unser Leben. Wir wollen selber gross herauskommen oder spielen Gedanklich immer wieder Szenen durch, wie Menschen uns verletzt oder beleidigt haben. Oder noch perfider: wir sind fromm mit uns selber beschäftigt,

heiten, dass er uns in jeder Situation bestens versteht und uns auch helfen kann:

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Matthäus 11,28-30

Wir dürfen nicht vergessen: wir folgen dem, der für uns ans Kreuz gegangen ist. Ihm zu folgen ist nur möglich, wenn wir sein Joch auf uns nehmen. Aber: sein Joch ist leicht, weil er es mitträgt. Sein Joch zu tra-

indem wir uns dauernd selber beobachten und uns fragen, wie sehr wir Jesus schon ähnlicher geworden sind. All dieses Kreisen um uns selber ist Hindernis und nicht Gewinn. Seien es die Freuden unseres vorherigen Lebens, die Sorgen, die Nöte, die Befürchtungen — es frisst uns auf, wenn wir es nicht mit Jesus besprechen und bei ihm deponieren.

Lasse darum weder deine Schwächen, noch deine Sünden, noch deine Sorgen oder deine Freuden dauerhaft Gegenstand der Gedanken sein.

Gewöhne dir an, viel an Jesus zu denken und mit ihm zu reden!

gen heisst: eng mit Jesus verbunden zu sein, am selben Strick zu ziehen.

Mir kommt es vor, wie wenn ein Kind seinem Vater helfen würde beim Seilziehen. Eigentlich ist es der Vater, der die ganze Last bewegt, aber das Kind hängt sich mit in dieselbe Sache und erlebt enge Gemeinschaft mit dem Vater.

Das ist ungeheuer entlastend. Ich darf wissen: wenn ich an Jesus denke, ihn nicht aus den Augen verliere und mit ihm verbunden bleibe, dann brauche ich keine Lebenssituation zu fürchten. Er hilft mir, er sorgt für mich, ich darf ruhig werden bei ihm!

Beantworte die Frage 1!

Frage 1

Welche aktuellen Lebenssituationen wollen dir den Blick auf Jesus rauben?

Was könnte es gerade hier heissen, Jesus mit einzubeziehen und seine Entlastung zu erfahren?

Ich habe nur eine Sorge: dass ich Jesus Christus aus den Augen verlieren könnte.

Etwas ganz Neues ist im Werden

Auch nachdem Jesus in dein Leben gekommen ist, sieht die Welt noch genau gleich bedrohlich aus. Krisen, Terror, Katastrophen und Krieg dominieren die Nachrichten.

Lasse dir aber auch hier ganz klar zeigen, dass in Jesus Christus ein neues Weltzeitalter angebrochen ist. Sein Reich ist das Reich des Friedens, der Heilung, der Ganzheit und der Gemeinschaft mit Gott.

Noch gibt es Krankheit, Schuld und Verbrechen, aber es kommt der Tag, da wird dies alles vorbei sein.

Gottes Reich schiebt sich seit 2000 Jahren kontinuierlich immer weiter in unsere Welt hinein. Wir sind als Christen Botschafter dieses neuen Reiches! Ich frage deshalb: Wenn der

kam, der die Toten lebendig macht - und wenn dieser Lebendigmacher selber lebt, ist dann unsere Welt noch, was sie vorher war? Und ist dann der Tod noch, was er vorher war?

Der Tod ist geschwächt. Die Vergänglichkeit fängt an zu kränkeln. Den Gräbern ist nicht mehr zu trauen. Eine neue Zeit hat sich gemeldet.

Und als Christ lebe ich schon als Teilhabender dieser neuen Zeit! Ich habe eine geniale Botschaft und einen genialen Gott, der durch seinen Geist in mir lebt!

Ich muss nicht mehr ängstlich und duckmäuserisch durchs Leben schleichen. Statt dessen darf ich mitwirken an der Verwirklichung der Pläne Gottes für diese Welt und für die künftige Welt!

ruhen lässt, der kann getrost ruhen und aus dieser Ruhe Kraft schöpfen, um für dasjenige aktiv zu werden, das ewigen Bestand hat.

Satan wird immer versuchen uns diesen befreienden Blick auf Jesus zu rauben — je früher er es im Leben eines Christen schafft, um so besser für ihn, den Zerstörer und Durcheinanderbringer.

Hier wollen wir wachsam sein und uns immer wieder, wenn uns Hindernisse begegnen, bewusst machen, was in Wirklichkeit abgeht. Wir wollen erkennen, dass

Auf den Kirchtürmen steht symbolisch ein Hahn, weil dieses Tier den kommenden Morgen ankündigt und die Menschen im Dorf weckt. So sollen wir Christen sein. Während alle um uns herum noch schlafen, haben wir unsere Uhr schon umgestellt. Wir wissen, das Reich Gottes ist angebrochen. Der Morgen graut schon. Es ist Zeit aufzustehen und dem wiederkommenden Jesus entgegenzugehen. Darum schlafen wir nicht, darum sind wir nicht mehr mit toten und nichtigen Dingen beschäftigt und darum verstecken wir uns auch nicht.

Diese Perspektive entlastet nicht nur, sie motiviert auch, jetzt schon um so mehr Zeit mit Jesus zu verbringen, denn um ihn geht es in Ewigkeit!

Jesus in allem der Erste sein möchte und dass wir uns weder von Freud noch von Leid von ihm trennen lassen dürfen.

Unsere Sorge gilt nicht mehr der Ungewissheit der Zukunft, sondern nur noch unserer Beziehung nach oben.

Wenn wir so leben, sind wir wahrhaft Botschafter einer anderen Dimension! Menschen um uns herum werden erkennen, dass Gott existiert, denn wer schafft es von sich aus schon ein Hoffnungsmensch in dieser Welt zu sein und zu bleiben?!

Frage 2
Welche Lebensanschauung hat dich bisher geprägt? Warst du eher Optimist und Verdränger der negativen Wirklichkeit? Oder eher Pessimist und jemand der sich im Negativen wälzt? Welche neue Perspektive ermöglicht dir Jesus?

»Alles zu wollen, was Gott will, es immer zu wollen, bei allen Gelegenheiten und ohne Einschränkungen, das ist das Reich Gottes, das ganz innen ist.«

François Fénelon

Zusammenfassung und Schlussgedanke

Wer von Jesus in ein neues Leben mit ihm eingeladen worden ist, der kann buchstäblich aufatmen.

Einerseits befreit uns Jesus vom nichtigen Sorgen um unseren materiellen Wohlstand, um alle die „toten“ Dinge, die wir im Augenblick des Todes sowieso zurücklassen müssen.

Andererseits befreit uns Jesus von einer negativen Weltsicht, die uns paralyisierend in die Tatenlosigkeit zwingt.

Wer den Blick in allen Lebenslagen auf Jesus

www.kalorienbomben.org



Mehr zum Thema der Reich Gottes Perspektive schrieb Wolfgang Vorländer in seinem leider vergriffenen Buch:

Vorländer, Wolfgang. 1988. *Gelebte Hoffnung. Perspektiven eines messianischen Lebensstils*. Neukirchen-Vluyn: AUSAAT.

Genial, dass du dir Zeit genommen hast, um dich mit der wichtigsten Frage deines Lebens zu befassen: "Wer ist Gott und wie steht es zwischen uns?"

Ich wünsche dir auf dieser Reise viel persönlichen Gewinn.

Ich habe mich vor mehr als zehn Jahren auf dieses Abenteuer eingelassen und habe nie bereut, den Mut gefasst zu haben, Gott zu suchen.

Dabei tauchen auch schon mal Fragen auf — und Fragen bringen weiter!

Deshalb sollst du die Möglichkeit haben, sie zu stellen. Diese 12-Schritte-Reise soll damit auch etwas persönliches werden. Im Online-Forum können wir uns über deine Fragen unterhalten. Schalte dich ein auf www.kalorienbomben.org. Im Menüpunkt "Diätküche" findest du die notwendigen Links fürs Forum und fürs Feedbackformular.

Ich mache dir Mut, deine Fragen offen zu stellen. Mich, jedenfalls, würde es freuen mit dir über unsere Erfahrungen auszutauschen und nach Antworten zu suchen. Von einem solchen "virtuellen online-Gespräch" könnten auch andere Leser profitieren!

Der Autor



Adriano Montefusco wurde 1975 als Sohn eines Italieners und einer Schweizerin in Münsingen in der Schweiz geboren. Früh interessierte er sich für die belebte Natur und schlug eine naturwissenschaftliche Laufbahn ein. Als Laborspezialist im Bereich Pharmabiologie arbeitete er mehrere Jahre in der Knochenforschung des führenden Pharmakonzerns der Schweiz. Im Jahr 2001 heiratete er die fünf Jahre jüngere Mirjam, hängte seinen Job an den Nagel und trat ein Theologiestudium an. Die Freie Evangelische Gemeinde in Basel stellte ihn gleichzeitig als Jugendpastor ein. In den "Kalorienbomben" sieht er einen persönlichen Auftrag für die Jugend und für junge Erwachsene im deutschsprachigen Teil der Welt.